

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 6. Januar.

Inland.

Berlin den 4. Januar. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Neufirch ist zum Justiz-Kommissarius bei den Land- und Stadtgerichten zu Minden und Petershagen und zugleich zum Notarius im Departement des königlichen Ober-Landesgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Minden, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, ist nach Magdeburg, und der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Türkischen Hofe, von Butenieff, nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 29. December. Die verflossene Woche hat uns wenig oder gar nichts Neues gebracht. Man hat sich mehr mit der Vorbereitung unseres schönsten Religionsfestes, des Weihnachts-Festes, das so lieblich und herzlich in das Familien-Leben eindringt, beschäftigt, als mit der Politik. — Ihre Durchlaucht die Gemahlin des Fürsten Statthalters ist am vorigen Montage glücklich von ihrer Reise zurückgekehrt. — Am Mittwoch gab Seine Durchlaucht der Fürst Statthalter eine musikalische Abendgesellschaft, bei welcher Gelegenheit sich Camillo Cavour, ein Lieblingschüler Paganini's, mit vielem Beifall hören ließ. — Man wird es den Pri-

vateuten im nächsten Jahre noch nachsehen, ihre Bücher und Rechnungen in Poln. Gulden zu führen. Eben so wird die Dank, um dem Verkehr Zeit zu lassen, sich in den neuen Münzfuß einzurichten, in 1841 noch in Poln. Gulden ausgestellte Wechsel annehmen und discountiren. — Es wird immer noch von Einigen behauptet, daß die neue Justizeinrichtung mit dem 1. Januar des nächsten Jahres anfangen würde, und man will wissen, daß dabei in den Gesezen selbst wenig oder gar keine Veränderungen stattfinden, und nur die höheren Instanzen eine Aenderung erhalten würden, welche zum Theil schon in dem Ukas über den Polnischen Senat ausgesprochen ist. — Von Petersburg sollen die Nachrichten für die Veränderung des Tarifs zu Gunsten der Poln. Industrie-Erzeugnisse nicht günstig lauten, was für unsere Fabrikanten sehr niederschlagend ist, da seit einiger Zeit auch ihr Absatz im Inlande sehr stockt. — Der Anfang des nächsten Jahres wird uns auch mehrere neue Zeitschriften, und unter diesen zwei in Französ. Sprache bringen.

Frankreich.

Paris den 30. December. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ist Herr Sauzet zum Präsidenten gewählt worden. Von 309 Stimmen waren 193 für Sauzet, nur 64 für Lamartine und 45 für Dillon Barrot. Dieses erste Wort der Kammer ist von Bedeutung; es zeigt, daß die ministerielle Majorität weder unter den Intriguen der Opposition noch durch die plötzlich auf's Tapet gekommene Candidatur Lamartine's gelitten hat. Die conservatorische Partei hat zu erkennen gegeben, daß sie der Politik des Cabinets vom 29. October treu bleiben will. Lamartine soll im letz-

ten Augenblick seine Anhänger selbst veranlaßt haben, für Sauzet zu stimmen. Er war der Kandidat der Opposition geworden — eine Rolle, die er nicht wohl, ohne sich zu compromittiren, bis zu Ende spielen konnte.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden Dufaure, Calmon, Jacqueminot und Vignon zu Vicepräsidenten gewählt. — Ducos legte nachstehenden Vorschlag auf das Bureau: „Alle auf die Departemental-Jury-Listen eingetragenen Bürger sind Wähler. Ebenso sind auch Wähler alle Bürger, die nicht auf die besagte Liste eingeschrieben sind, wegen der Incompatibilität, die sich aus dem Artikel 353 des Gesetzbuchs über das Kriminalverfahren ergibt.“

Seltfam abstechend gegen das Siegesgeschrei des Journal des Débats ist die Traurigkeit der Presse, die sich in folgenden kurzen Worten ausdrückt: „Möge jenes Votum, welches ein glänzender, aber schmerzlicher Sieg für das Ministerium ist, die Allianz, der Herr von Lamartine geopfert wurde, dauerhaft befestigen und dem Kabinett so viel Stärke verleihen, wie der Partei geraubt wird, die wir bei den letzten Wahlen auf eine verzweifelte Weise (désespérement) vertheidigt haben.“ — Der Courier français enthält folgende Bemerkungen: Das Resultat der vorgestrigen Sitzung übertrifft die Erwartung des Ministeriums, und wir dürfen nicht verhehlen, daß es die unsrigen getäuscht hat. Ohne auf einen gewissen Sieg zu rechnen, waren wir doch zu der Hoffnung berechtigt, daß die Minorität imponanter seyn und daß die Opposition, wenn auch keine Fortschritte machen, doch mindestens die ihr zu Gebote stehenden Streitkräfte entwickeln würde. Leider müssen wir sagen, daß beinahe 100 Deputirte der linken Seite und des linken Centrums der Sitzung nicht beimohnten. Zu keiner Zeit hat eine so kleine Anzahl von Stimmenden an dem entscheidenden Votum, welches die Kammer eröffnet, Theil genommen. Dagegen war die ministerielle Phalanx fast ganz vollständig. So geht es in der Politik. Die Freunde der Regierung erwarten Alles von ihr und regeln ihren Eifer nach ihren Hoffnungen. Die Oppositions-Deputirten lassen sich bei ihrer Uneigennützigkeit Mangel an Eifer zu Schulden kommen. In einer solchen Lage und wenn so wichtige Interessen auf dem Spiele stehen, mußte jeder Deputirte auf seinem Platze seyn. Keine Familien- und keine persönliche Rücksicht durfte ihn daran hindern. Diejenigen Deputirten, welche gestern fehlten, sind ihrem Mandate untreu gewesen.

Die Pairs-Kammer hat die Kommission, welche den Adress-Entwurf abfassen soll, aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: Marschall Baze, Baron Mounier, Graf Roy, Graf von Argout, Graf Molé, Herr Merilhou und Vicomte von Cour.

Die Gazette des Tribunaux sagt, daß Brazier und Colombier nachträglich alle die ihnen während der Debatten vor dem Pairs-Hofe zur Last gelegten Thatsachen als richtig anerkannt und außerdem einige wichtige Geständnisse abgelegt hätten. Die Untersuchungs-Kommission sei neuerdings zusammengesetreten, habe mehrere Verhaftungsbefehle erlassen und die Nothwendigkeit einer neuen Instruktion eingesehen. Ueber das Begnadigungs-Gesuch der zum Tode Verurtheilten sei noch immer kein bestimmter Entschluß gefaßt worden. — Das Journal des Débats sagt: „Gestern, nach der Sitzung der Pairs-Kammer, kam die Untersuchungs-Kommission bei dem Kanzler zusammen und beschloß, daß sogleich eine Supplementar-Instruktion eröffnet werden solle. Es scheint gewiß, daß die Geständnisse Colombiers und Braziers 5 bis 6 neue Verhaftungen veranlaßt haben.“ — Der National will mit Bestimmtheit wissen, daß die Verurtheilten Quenisset, Colombier und Brazier am Montag Abend um 9 Uhr die Nachricht erhalten hätten, daß die über sie verhängte Todesstrafe in Deportation verwandelt worden wäre.

Die Presse enthält Folgendes: „Ein Schreiben aus Algier vom 21. d. benachrichtigt uns, daß wichtige Ereignisse den General-Lieutenant Bugeaud zwingen, in Afrika zu bleiben, und ihn verhindern, den zweimonatlichen Urlaub zu bewilligen, um den er gebeten hatte, und der ihm bewilligt worden war. Diese Nachricht, deren Richtigkeit wir verbürgen, wird diejenigen zufrieden stellen, welche mit Besorgniß auf eine auch nur momentane Entfernung des General Bugeaud von dem Posten sehen, auf dem er das Vertrauen der Regierung des Königs so glänzend gerechtfertigt hat.“ (Die offiziellen und halb-offiziellen Blätter enthalten bis jetzt nichts, was diese unerwartete Nachricht bestätigte.)

Die Thronrede sagt uns nichts Neues, und schon vor der Verlesung derselben wußte man bereits, daß sie sehr kurz sei. Man war nur erstaunt über das Stillschweigen, welches sie in Bezug auf Spanien beobachtet, obgleich man schon wußte, daß sich zwischen unserem Botschafter in Madrid, Herrn von Salvandy, und dem Regenten eine Frage wegen der Eiskette erhoben hat, die ziemlich ernste Folgen haben kann, wenn der Repräsentant Frankreichs und der Repräsentant der Königin Isabella II. ihre Hartnäckigkeit beibehalten, die sie bei dem Beginnen dieser Schwierigkeit bewiesen. Herr von Salvandy will seine Beglaubigungs-Schreiben nur der Königin übergeben; Espartero dagegen besteht darauf, daß er während der Minderjährigkeit Isabella's mit allen Vollmachten der königlichen Würde bekleidet sei, und daß er daher die Beglaubigungs-Schreiben des Französischen Botschafters

direct entgegen nehmen müsse. So steht der Streit, und man weiß noch nicht, wie er enden wird.

Die orientalischen Angelegenheiten sind eingeschlafen, und das Osmanische Reich ist, wie die Thronrede sehr gut sagt, in Ruhe. Es ist dies ein eben so neuer als ungewöhnlicher Ausdruck.

Großbritannien und Irland.

London den 28. Dec. Die Todtenschau-Jury, welche über den Unglücksfall auf der großen westlichen Eisenbahn gehalten worden, hat nach langem Zeugenverhör folgendes Verdikt abgegeben: „Zufälliger Tod in allen Fällen, und eine Buße von 1000 Pfd., von der Lokomotive, dem Tender und den Wagen zu erheben.“ Wie verlautet, hat sie dies Verdikt auf nachstehende Gründe basirt: „1) Die Jury ist der Meinung, daß die Eisenbahngesellschaft großer Tadel trifft, weil dieselbe die Passagier-Wagen so nahe an die Lokomotive gebracht hat. 2) Daß man sich große Nachlässigkeit hat zu Schulden kommen lassen, indem man nicht genug Aufsicht angewandt, während dies doch höchst nöthig war.“

Privatbriefe aus Buenos-Ayres melden, es sei daselbst aus Rom eine Päpstliche Bulle angelangt, die den Gouverneur Rosas förmlich exkommunizire; dieser aber habe die Sache mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen.

Der Torinische Morning-Herald scheint einer milderen Aenderung der Getraide-Zollskala nicht ganz entgegen zu sein, rath aber, als Repräsentant die Korn-Einfuhr aus solchen Ländern zu verbieten, welche Prohibitiv-Zölle auf die Englischen Fabrikate gelegt hätten; dagegen soll man die Korn-Einfuhr von den Vereinigten Staaten und den Häfen des Mittelmeeres durch mäßige Zollsätze begünstigen, um so mehr, als der weite Transport eine Vergütung erheischen würde.

Berichten zufolge, die über die Anpflanzung von Assam-Thee eingegangen sind, hat dieselbe noch mit vielen Hindernissen zu kämpfen.

Das Paketschiff „Independence“ ist gestern Abend um 10 Uhr von New-York, von wo es am 8. d. absegelt war, in Liverpool eingetroffen. Es hat die Botschaft des Präsidenten mitgebracht, die dieser am 6. December bei Eröffnung des Kongresses an denselben gerichtet, und die diesmal nicht ganz so weitschweifig ist, wie sonst gewöhnlich.

Der Morning-Herald glaubt, daß noch immer sehr ernstliche Mißverständnisse zwischen der Britischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten herrschen, einerseits wegen der Weigerung des Amerikanischen Präsidenten, eine entschuldigende Erklärung in Betreff der auf eine ungegründete Anklage hier vorgenommenen Verhaftung eines Britischen Unterthans, des Herrn Mac Leod, abzugeben, und andererseits wegen der Ausrüstung von Schiffen für den Sklavenhandel, die notorisch in Amerikanischen Häfen stattfinden. Graf

Aberdeen soll wiederholentlich sehr entschiedene Noten in Bezug auf beide Angelegenheiten an die Amerikanische Regierung gerichtet, aber noch keine befriedigende Antwort erhalten haben, und das oben genannte Blatt meint daher, daß, namentlich in Betracht der neuen Verpflichtungen, welche England durch den so eben abgeschlossenen Traktat gegen den Sklavenhandel übernommen habe, unangenehme Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten zu befürchten seien.

Nach Berichten aus New-York vom 1. December hat der Gouverneur von Jamaika auf die Nachricht über die neulich berichteten Vorfälle in Central-Amerika das Kriegeschiff „Electra“ nach Honduras gesendet, mit dem Befehle, daß der Gouverneur von Belize Truppen abschicken solle, um nöthigenfalls mit Gewalt die Freilassung der verhafteten Engländer zu erwirken. Nach dem blockirten Cartagena wurde gleichfalls ein Englischer Offizier abgesendet, um die Interessen seiner Nation wahrzunehmen.

Der Krieg in Afghanistan findet keinen Beifall bei den Mitgliedern der Ostindischen Compagnie. Neulich erklärte sich in einer Versammlung derselben die allgemeine Meinung für eine baldige Zurückziehung aller Englischen Streitkräfte von jenseits des Indus.

Ein katholisches Journal liefert eine Statistik des Katholizismus in Großbritannien, woraus sich ergibt, daß in England und Wales 487 katholische Kirchen oder Kapellen bestehen, daß Schottland 69 katholische Kapellen zählt, daß dort außerdem noch an 24 Orten katholischer Gottesdienst stattfindet, und daß die genannten Länder acht katholische Lehr-Anstalten haben. In England leben 624, in Schottland 86 katholische Geistliche.

Die Expedition, welche unter dem Befehle des General-Major Lord Saltoun nach China bestimmt ist, hat am 20sten d. Morgens den Hafen von Plymouth in drei Schiffen verlassen.

London den 29. Decem. Die Taufe des Prinzen von Wales wird, dem Globe zufolge, am 25. Januar stattfinden. Die Hof-Zeitung enthält ein Verzeichniß von 54 Glückwunsch-Adressen wegen der Geburt des Prinzen von Wales, welche der Königin durch den Minister des Innern, Sir James Graham, überreicht worden sind.

Die Sunday-Times melden, daß über das Befinden der verwitweten Königin noch immer die unbefriedigendsten Gerüchte im Umlauf seien, nach welchen die letzten Anzeichen ihrer Besserung trügerisch gewesen seyn sollten. Selbst ihre nächsten Umgebungen haben, wie es heißt, keine Hoffnung, daß Ihre Majestät gänzlich würde wieder hergestellt werden.

In Bristol ist ein höherer Beamter des dortigen Zollhauses entwichen, nachdem er Zollscheine im Betrage von ungefähr 9000 Pfund Sterl. gefälscht

hatte. Der Mann hat, wie der Standard bemerkt, gleich Beaumont Smith, sehr hohe Verbindungen, er brauchte also, fügt dieses Blatt hinzu, um diesen Ehre zu machen, viel Geld.

Den Malta=Times wird aus Tripolis in Nord-Afrika geschrieben: „Vor einigen Tagen wurde der Englische General-Konsul hierselbst, Herr Warrington, als er eines Tages an dem Pascha vorüberritt, von Einem aus dessen Gefolge gröblich beleidigt. Dieser befahl ihm, abzustiegen, und spie ihn an, als er sich weigerte, zu gehorchen. Nun stieg Herr Warrington ab, ergriff den Diener und führte ihn vor den Pascha, bis jetzt hat er aber noch keine Genugthuung.“

Der Anti=Slavery=Reporter berichtet: „Wir haben gemeldet, daß ein Schiff aus Rotterdam abgefahren sei, um zu Aschanti 1000 Schwarze für die Niederländische Regierung zu kaufen. Diese Nachricht bestätigt sich. Das Schiff heißt „Europa“.

S p a n i e n.

Madrid den 19. Dec. Es wäre möglich daß Herr v. Salvandy die Rückreise antrete, ohne seine Beglaubigungs-Schreiben abgegeben zu haben; er soll, wie es heißt, Bedingungen machen, auf die nicht wohl einzugehen ist; er verlangt, wie man hört, freie Communication mit der Königin um ihr die Briefe ihrer Mutter zustellen und andere zur Beförderung nach Paris von ihr erhalten zu können.

Herr Olozaga, diesseitiger außerordentlicher Gesandter in Paris, ist hier angekommen.

Der Infant Don Franz de Paula verweilt noch zu Burgos; die Regierung hat ihm noch nicht erlaubt, nach Madrid zu kommen.

Madrid den 22. December. Die Schwierigkeiten, welche sich zwischen der Regierung und Hrn. v. Salvandy erhoben haben, scheinen mit jedem Tage verwickelter zu werden: Der Botschafter hat in der vergangenen Nacht einen neuen Courier, den sechsten seit seiner Ankunft, abgeschickt; derselbe hat den Befehl, die Equipage, die Herr von Salvandy in Madrid erwartete, unterwegs anzuhalten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Französische Botschafter zurückkehren wird, ohne sein Beglaubigungsschreiben abgegeben zu haben.

Heute früh sind ein General und drei Staats-Offiziere verhaftet worden. Man versichert, es sei eine neue Verschwörung zu Gunsten der Königin Christine im Werke.

S c h w e i z.

Genf den 23. Dec. Die Constituante hat heute Oeffentlichkeit der Sitzungen, Erweiterung der Tribüne und Abschaffung der bisher erforderlichen Einlasskarten beschlossen. Ein langer Kampf entspann sich über die Zulassung der Damen auf die Tribüne, indem sich ein gelehrter Professor der

Physik durch die härtnächigste Opposition auszeichnete. Am Ende standen sogar 52 Stimmen gegen 52. Der Präsident Rigaud machte sich aus dem Stichtscheid ein angenehmes Geschäft. Sismondi ließ sich sehr heftig gegen den Verein vom 3. März und seinen 22. November vernehmen, empfahl dann aber in sonderbarem Sprunge die Wiedereinführung des Conseil général. Delapalud zeigte darauf an, daß er und seine Kollegen vom Vereine sich das Wort gegeben hätten, auf Angriffe ihres dortigen Benehmens im Schooße der Constituante nicht zu antworten.

D e s t e r r e i c h.

Triest den 22. Decbr. Wir haben seit einigen Wochen ein für die vorgerückte Jahreszeit merkwürdiges Wetter. Die Campagnen in der Nähe der Stadt tragen das schönste Frühlingsgewand; die Kastanien- und Pflaumenbäume haben nicht nur zum zweitenmal geblüht, sondern sind mit ziemlich großer Frucht bedeckt; ich sah vor einigen Tagen mehrere Weizen=Aehren, denen nur wenig zur Reife fehlte; unsere Gemüse-Märkte sind mit Salatkräutern gefüllt, wie sie der Frühling nicht schöner bieten könnte, und heitert sich bei dem freilich vorherrschenden Regenwetter der Himmel zuweilen auf, so wird man von einer Wärme umhaucht, welche die Winterkleider unerträglich macht. Es ist ein wahres Glück, daß diese selbst unserm Klima nicht eigenthümliche Bitterungs=Milde auf den Gesundheits-Zustand nicht nachtheilig einwirkt, der fortwährend höchst befriedigend ist.

Triest den 23. Decbr. Das gestern eingelaufene Dampfboot brachte sehr beruhigende Berichte über die Türkisch=Griechischen Angelegenheiten; man darf die Differenz als der Ausgleichung nahe ansehen. Aus Athen vom 12. Decbr. schreibt man, daß Aller Augen in Griechenland jetzt auf die Nationalbank gerichtet sind, von der Heil für das Land ausgehen soll.

I t a l i e n.

Ancona den 20. Decbr. (U. Z.) Die letzten Briefe aus Athen bringen die Nachricht, daß zufolge einer Mittheilung des Griechischen Gouvernements an den Türkischen Geschäftsträger, Herrn Mussurus, ersteres geneigt wäre, die Aufstellung eines unparteiischen Schieds=Richters hinsichtlich der Terrainfrage in Vorschlag zu bringen, um die Ausgleichungssummen für die Türkischen Eigenthümer Griechischer Landstrecken zu bestimmen, was Herr Mussurus, ohne darüber von Konstantinopel die nöthigen Instruktionen abzuwarten, als unzulässig bezeichnete. — In Candia bemerkt man seit einiger Zeit wieder Symptome steigender Unzufriedenheit mit der Türkischen Herrschaft und besorgt den Ausbruch innerer Unruhen. — Auf die Note der Repräsentanten der Großmächte war noch keine Erwiderung erfolgt.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 15. December. Seit der Absetzung des Großwesirs Kauf Pascha hat der neue Wesir Fzzet Mehmed Pascha sein Amt übernommen und bereits die Besuche des diplomatischen Corps empfangen. Schon haben drei Rathesversammlungen stattgefunden. — Man spricht fortwährend, daß Chosrew Pascha, der seine Hände bei den neuesten Veränderungen mit im Spiele hat, nächstens im Triumph ins Ministerium zurückkehren werde. Nur eine Rücksicht, nämlich die gegen Mehemed Ali, den man wegen Syrien mehr als je zu scheuen hat, kann hiervon abhalten. Unterdessen ist es gewiß, daß der neue Großwesir im lebhaftesten Verkehr, sowohl mit Niza Pascha, als auch mit Chosrew Pascha ist. Auch die Sultantin Mutter scheint für den Letztern gewonnen. Während dieser neuen innern Krisis verhielt sich das diplomatische Corps in Pera scheinbar ganz neutral. Allein es ist offenkundig, daß Lord Ponsonby's Einfluß im Divan auf den Russischen Minister übergegangen ist. Der erwartete neue Englische Botschafter Stratford-Canning hat wieder viel verlorenes Terrain zu erobern. — In Folge der letzten Rathesbeschlüsse ist der Gouverneur von Adrianopel, Jakub Pascha, welcher sich durch die neueste Pacifikation der Kayas in Bulgarien verdient gemacht hatte, zum außerordentlichen Commissair der Pforte in Syrien ernannt. Er ist bereits hier eingetroffen und erwartet seine Instruktionen. Aus Syrien selbst gehen die Nachrichten von Beirut bis zum 3ten, aus Aleppo bis zum 1sten und aus St. Jean d'Acre bis zum 2ten d. M. Reschid Pascha, der Gouverneur von St. Jean d'Acre, welcher mit 1800 Mann nach Zaleh aufgebrochen war, um die Drusen und Maroniten zu Niederlegung der Waffen zu bewegen, war unverrichteter Dinge nach St. Jean d'Acre zurückgekehrt. Der Kampf der Drusen und Maroniten dauert lebhaft fort. Letztere sind im Vortheil und haben bei Zaleh gegen 450 getödtet und gegen 400 gefangen. Eben so vergeblich waren die Schritte des Englischen Obersten Rose, der seine Vermittelung antrug. Die Maroniten geben den Engländern, welche die Waffen an die Drusen vertheilten, die Schuld des jezigen kläglichen Zustandes der Dinge. Der Patriarch der Maroniten ist so weit gegangen, daß er seine Glaubensgenossen durch einen ewigen Bannfluch mittelst eines Hirtenbriefes aufforderte, alle Gemeinschaft mit den Engländern abzubrechen und ihnen weder Lebensmittel noch Wasser zu reichen. Dieser Hirtenbrief hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die Maroniten arretirten den Drusen Rose, als er sich ins Lager der Drusen begeben wollte. Erst nachdem sie sich überzeugt, daß er und seine Begleitung keine Waffen mitführten, entließen sie ihn wieder. In Damaskus herrscht Ruhe. Der Gouverneur Reschid Pascha hatte nach Ein-

gang strenger Befehle in Konstantinopel ein Corps von 400 Mann regulärer Truppen beordert, Tag und Nacht die Quartiere der Christen zu beschützen und zu bewachen. Durch diese Maßregel ist bis jetzt die Ruhe aufrecht erhalten worden. — Am 2ten erhielten die in St. Jean d'Acre befindlichen Engländer, gegen 400 an der Zahl, endlich Befehl, sich bereit zu halten, diese Festung zu räumen. Sie fangen bereits an, ihre Pferde zu verkaufen, und man glaubte, daß sie am 10ten d. diesen Waffenplatz geräumt haben dürften. Allein es ist möglich, daß dies noch frühere Befehle aus London sind. Aus allen diesen Angaben geht hervor, daß die Sendung eines großherzigen Commissairs nach Syrien eine nothwendige Maßregel ist. Es heißt, der alte Emir Beschir, Ex-Fürst der Drusen, der den Frieden mit den Maroniten so lange aufrecht erhielt, soll denselben begleiten.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 2. Januar. Zur Reise des Königs nach England herrschen bei Hofe große Vorbereitungen. Aus guter Quelle kann ich mittheilen, daß Se. Majestät in höchst eigener Person das sonst am 18. Jan. stattfindende Ordensfest dies Mal am 16. d. M. begeben, und am selbigen Tage Nachmittags 4 Uhr sich auf den Weg nach London begeben wird. Der Aufenthalt des Monarchen in Köln wird auf der Hinreise nur von kurzer Dauer seyn, desto länger vielleicht bei der Rückkehr. Die Königl. Equipagen, in welchen Seine Majestät mit Gefolge die Reise macht, bleiben in Ostende stehen, bis die Rückkehr des Königs erfolgt. Die hiesigen Juweliere haben den Auftrag, kostbare Prätiosen dem Hofmarschall-Amte einzulieferen. — Als ein freudiges Ereigniß wird hier die Verlobung der 16jährigen Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm, mit dem Kronprinzen von Baiern angesehen. Wer diese anmuthige und edle junge Dame kennt, muß derselben das schönste Loos gönnen. Vor einigen Tagen war die Prinzessin noch in einigen Kinderbewahranstalten zu erblicken, wo sie mit einer hinreißenden Liebenswürdigkeit den armen Kleinen ihre Weihnachts-Geschenke überreichte. Wahrscheinlich war es das letzte Weihnachtsfest, an dem die Erlauchte in unserer Mitte diese kindlich fromme Sitte verriethete, da sie schon, wie man hört, den 15. October d. J., als an ihrem Geburtstage, ihre Vermählung feiern wird. Ihren königlichen Verlobten, den Kronprinzen von Baiern, schmeichelt man sich, in der Mitte Januars hier zu sehen, wo verschiedene Hoffestlichkeiten stattfinden werden. Die hohen Eltern nehmen bereits Gratulationen zu dem frohen Familienereignisse entgegen. Schon vor einigen Tagen hielt der hiesige Bayerische Gesandte, Graf v. Lerchensfeld-Rösering, bei dem Prinzen Wilhelm

seine feierliche Auffahrt. — Allgemein heißt es hier, daß der Prinz Adalbert eine Seereise nach Amerika beabsichtige, und bei dieser Gelegenheit den Brasilianischen Hof besuchen möchte. — Der Graf von Nassau hat sich zum Weihnachtseste sehr aufmerksam gegen die hier anwesenden Prinzessinnen gezeigt, indem er sie alle mit sehr kostbaren Cadeaux bedachte. — Der Bischof Geißel, Coadjutor des Erzbisthums Köln, ist mit seinem Dombikar, Cronauer, hier angekommen und im sogenannten British-Hotel abgestiegen.

Nachen. — Der Bau der noch unvollendeten Eisenbahnstrecke nach der Belgischen Gränze ist, durch die ungewöhnlich langdauernde milde Witterung begünstigt, in der letzten Zeit eifrig fortbetrieben worden, und man sieht, da Belgischer Seits nicht minder thätig gearbeitet wird, der Eröffnung derselben, welche uns die ununterbrochene Schienenfahrt bis Ostende gestattet wird, für den nächsten Sommer zuversichtlich entgegen. (S. J.)

London. — Mit dem absprechenden Urtheile des Morning-Chronicle über die neueste Deutsche Philosophie, das jedoch manches Wahre über die Hegelci enthält, bildet ein Aussag im letzten Vierteljahreshfte der Foreign-Quarterly-Review, in welchem ein archäologisches Werk von Professor Masmann angezeigt wird, einen auffallenden Contrast. Es heißt nämlich darin: „Die Englischen Gelehrten mögen sich immerhin schmeicheln, den Ruhm Porson's Elmsley's und Anderer in den klassischen Studien noch zu behaupten; wir müssen sie jedoch, wie unerfreulich auch die Aufgabe ist, enttäuschen und ihnen aufrichtig sagen, daß, während sie stehen geblieben sind, Nicoubr, Hermann, Wachsmuth, Ottf. Müller, Böckh u. die Welt mit neuen Forschungen von höchster Originalität und tiefster Gelehrsamkeit bereichert haben. Sollen Reste des Alterthums erklärt und beleuchtet werden, so wird ein Deutscher zu der Arbeit ausgesucht; ist ein alter Geschichtschreiber unverantwortlicher Weise außer Umlauf gekommen, so macht ein Deutscher aufmerksam darauf, und ein Deutscher giebt ihn neu heraus; soll die Theologie mit der neueren Wissenschaft in Einklang gebracht werden, ein Deutscher übernimmt die schwierige Aufgabe; ist eine Statistik von Europa nöthig geworden, so leisten die Deutschen Trefflicheres und Nützlicheres, als Alles, was Dr. Bowring zu Tage fördern kann, und v. Raumer's „Italien“ ist eine Million von Bowring's amtlichen Berichten werth, kostet jedoch unendlich weniger. England thut nicht nur selbst Nichts, sondern verläumt sogar, das (in Deutschland) Geleistete zu benehzen; Böckh's „Arkunden über das Seewesen des athenischen Staats“, sind noch unübersetzt. Mit Ausnahme der nach Deutschen Quellen bearbeiteten Geschichte Griechenlands von Thirlwall, die aber, bei dem ungeheuren Umfange neuer

wissenschaftlicher Entdeckungen in Deutschland, bereits einer Umarbeitung bedarf, ist England nicht einmal sattsam fleißig gewesen. Das, was Deutschland geschrieben hat, auf feinen Boden zu verpflanzen.“ Der Aussag enthält in seinem Verfolge noch viel Lobendes über Deutschen Geist und Deutsche Wissenschaft, giebt aber zu verstehen, Deutschland möge dafür sorgen, daß es endlich auch in politischen Dingen wieder eine achtbare Stellung in der Welt gewinne.

Die Bevölkerung von London beläuft sich, dem Resultat der neuesten Zählung zufolge, auf 1,870,727 Seelen.

Brüssel. — Der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Desmaisières, hielt jüngst in Mons eine Anrede an den König, worin er darauf aufmerksam machte, daß durch eine vermitteltst Dampfmaschinen beabsichtigte Verbindung der Englischen und Belgischen Eisenbahnen von London nach Köln in 24 Stunden gefahren werden könne. (Jetzt gebraucht man 57 Stunden.)

Das Diario di Roma sagt, daß eine neue Verfolgung der katholischen Missionäre in China stattgehabt und daß der apostolische Vikar Ignacio Delgado unter den qualvollsten Martern zum Tode geführt worden. Mehr als 20 andere Christen sollen auf dieselbe Art umgekommen sein.

Die Deutschen Behörden und Handelskammern am Niederrhein sind aufgefordert worden, ihr Gutachten über eine Handelsverbindung mit Belgien abzugeben. Die Stimmung der Deutschen Handelsherren ist ebenso für Belgien, als gegen Holland.

Man behauptet, daß von Mainz aus in diesem Jahr 15,000 Holländische Lasten oder 360,000 Malter Getreide versendet worden sind.

Von den Sächsischen Städten, scheint jede ihre eignen Verdienste zu haben. Nach amtlichen Nachrichten ist in Dresden am meisten gebrant und in Leipzig am meisten getrunken worden.

Im Jahre 1840 sind 14 Geldbriefe, die zusammen 230,000 Fr. enthalten, den Französischen Posten übergeben, aber nicht abgeholt worden. Die Gesamtsumme solcher nicht reklamirten Briefe beträgt seit 1830 schon 482 und ihr Inhalt 765,800 Fr. Es ist dies fast ungläublich, da auf jeden Brief durchschnittlich 1500 Fr. kommen, welches doch keine geringe Summe ist. Sind nun darunter auch, wie sich gar nicht anders denken läßt, viele Briefe mit geringern Summen, so müssen andere von mehreren tausend Fr nicht abgeholt sein, was doch nicht anders als durch gänzliche Unkunde der Adressaten geschehen sein kann.

Die Arbeiten der Eisenbahn zwischen Amsterdambam und Rotterdam werden wahrscheinlich im Anfang des Jahres 1843 bereits so weit vorgeückt sein, daß die Bahn von Amsterdam nach dem Haag brauchbar sein wird. In Kürzem wird eine große

Brücke über den Rhein geschlagen werden, die ein wahres Meisterstück sein soll.

Eine merkwürdige Predigt — über die Haare, von A. Schoppius, Pastor zu Wernigerode, erschienen 1605. Es ist selbiger Text: „Nun sind aber auch eure Haare alle auf dem Haupt gezählet (Ev. Matth. 10)“ zu Grunde gelegt, und sie behandelt in vier Kapiteln: 1) des Haares Ursprung, Art, Gestalt und natürliche Zufälle; 2) den rechten Gebrauch des menschlichen Haares; 3) Ermahnung, Erinnerung, Warnung und Trost, aus den Haaren entnommen; 4) die Art und Weise, selbige christlich zu führen und zu brauchen. — „Ist Alles wohl ausgeführt,“ versichert der Autor auf dem Titel jener Predigt, welche gegen die damaligen Uebertreibungen von Perücken und Frisuren mitunter sehr ergötzlich polemisiert.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 6. Januar: Zu ebener Erde und erster Stock, ober: Die Launen des Glücks; Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Restroy. Musik von A. Müller.

Verspätet.

Das am 27sten d. M. früh 2 Uhr nach langwierigen Leiden erfolgte Ableben ihrer geliebten Schwester, Malie, meldet sämmtlichen auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Anzeige, hierdurch tief betrübt:

Caroline Röttig.

Jülichau den 31. December 1841.

Ankündigung des 11ten Jahrganges 1842
der religiösen Zeitschrift

S i o n,

eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit, herausgegeben durch einen Verein von Katholiken und redigirt von

Dr. Ferd. Herbst und Dr. Patr. Wittmann.
gr. Quart, 156 Nummern mit vielen Beilagen.
Preis 4 Rthlr.

Die **Sion** beginnt mit dem Jahre 1842 ihr 11tes Decennium. Es dürfte nicht unbescheiden seyn, zu behaupten, daß mit ihrer Begründung einem Bedürfnisse der Zeit entsprochen ward. Von Jahr zu Jahr hat sich ihr Leserkreis erweitert, und die ersten bloß auf Bayern berechneten Verbindungen bezüglich der Mitarbeiter haben sich der Art ausgedehnt, daß sie gegenwärtig aus **Württem-**

berg und Baden, aus Hannover, Schle-
ffen und vom Rhein, aus fast allen Theilen der
Oesterreichischen Monarchie, besonders
aus Ungarn und Gallizien, ferner aus Ita-
lien, Schweden und Rußland und selbst
aus Nordamerika Mittheilungen erhält. Im gesicherten Besitze vielfacher Mittel und Kräfte wird die **Sion** fortfahren, die Sache der kathol. Kirche zu vertreten, zu verfechten, wird kirchlichen Sinn und kirchliches Leben zu fördern trachten, unbedünmert um die Anfeindungen, denen sie von einigen Seiten her eben darum ausgekehrt ist, weil sie den Muth hat; das im Finstern schleichende Gift zu verrathen. Zugleich wird sie auch ferner der katholischen Mildthätigkeit als Organ dienen.

Die Form, in welcher die **Sion** ihre Aufgabe zu lösen sucht, bleibt dieselbe wie seither. Demnach werden die größern Aufsätze **ascetischen, bio-**
graphischen, kirchenhistorischen, mitunter
auch streng wissenschaftlichen Inhalts,
so wie diejenigen, welche, namentlich in der zweiten Abtheilung, **bedeutende Fragen und Er-**
eignisse in der Gegenwart besprechen, ebenso die **kirchlichen Nachrichten** und das monatliche **Literaturblatt**, wie bisher fortgesetzt, so wie für die **Beilagen kirchliche Docu-**
mente, Miscellen und Personalchronik bestimmt bleiben. Stets wird die **Sion** auf die **große Anzahl von Laien** unter ihren Lesern die schuldige Rücksicht nehmen und namentlich die Bedürfnisse des **gebildeten Bürgerstandes** zu befriedigen suchen.

An die Stelle des Herrn **Franz Sausen**, der zur bessern Pflege seiner in einem ihm nicht zuzugenden Klima geschwächten Gesundheit nach Mainz zurückgegangen ist, übrigens in freundschaftlicher Verbindung mit der **Sion** bleibt, ist Herr **Dr. Patricius Wittmann**, der Verfasser der Schrift: „Die Herrlichkeit der Kirche in ihren Missionen seit der Glaubensspaltung“ getreten, nachdem derselbe seit anderthalb Jahren einer der eifrigsten Mitarbeiter gewesen.

Die **Sion** erscheint wöchentlich **dreimal,** allmonathlich mit wenigstens zwei, und sollte die Fülle des Stoffes es erfordern, auch mit mehr Beilagen.

Die wieder ansehnlich gestiegene Abonnenten-Zahl, gestattet es uns, ohngeachtet der vielen Beilagen und der schönen äußern Ausstattung, den seitherigen **ungemein wohlfeilen Preis** von 4 Thlr. für den ganzen Jahrgang auch ferner beizubehalten, so daß diese **beliebte Zeitschrift** selbst der unbemittelte Bürger, so wie der Besitzer einer Pfarrei, Curatie oder eines Beneficiums mit geringem Einkommen, anzuschaffen im Stande ist. Alle Buchhandlungen des In- und Auslan-

des liefern die **Sion** um diesen Preis in **halben** oder **ganzen** Monatsheften.

Wer diese Zeitschrift **stückweise** und **auf schnellstem Wege** erhalten will, wolle die Bestellung durch das ihm zunächst gelegene **Postamt**, oder bei der **hiesigen Königl. Ober-Postants-Zeitungs-Expedition** machen, welche mit höchster Genehmigung die Hauptversendung besorgt. — Der Preis ist dann nach Verhältnis der Entfernung angemessen erhöht.

Lugsburg, 30. November 1841.

Die Verlagshandlung der **Sion**.

In Posen bei **Heine, Mittler und Scherk**.

Der Kaufmann **Heimann Wolff** hier selbst, und die **Maria Goldenstein**, geschiedene **Adolph Nathan**, haben mittelst Ehevertrages vom 24sten November 1841, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschloffen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 26. November 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zwei oder drei Jünglingen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welche die Handlung oder Buchdruckerlei erlernen wollen, kann sogleich Stellen nachweisen

W. Stefanski'sche Buchhandlung
in Posen im **Bazar**.

Bock-Verkauf.

Auf dem Dominio **Baumgarten** bei **Ohlau** in **Schlesien** ist auch in diesem Jahre eine grosse Auswahl von **Schaafböcken** der edelsten Abkunft zum Verkauf gestellt, die sich durch grosse Statur, hohe Feinheit, Ausgeglichenheit und gute Stapelung auszeichnen.

W o c k - V e r k a u f .

Von der reichwilligen **Infantado-Race** stehet auch in diesem Jahre eine Anzahl zweijähriger Böcke bei dem **Dom. Weißholz**, eine Meile von **Stogau**, zum Verkauf. Die Herde ist nicht nur frei von der **Traberkrankheit**, sondern durchaus gesund, von **Borwik**.

Keine Hühneraugen mehr!

J. Wating's acht Schottische Hühneraugen-Pflaster, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, sind in versiegelten Schachteln, 4 Stück Pflaster und Originalbeschreibung enthal-

tend, in Pöfen allein acht zu haben die Schachtel à 10 Sgr. bei **J. F. Heine**.

H a f e n .

Frisch geschossene Häfen, das Stück zu 17 Sgr. bei **Stiller, Markt No. 88**.

Sonnabend den 22sten Januar 1842 findet im Saale des **Hôtel de Dresde**

Grosse Redoute

statt, wozu die

Entrée à Person 15 Sgr., an der Kasse 20 Sgr. **E. Schwarz**.

Von heute ab empfiehlt täglich frische Pfannkuchen **Daniel Falbe, Bronker-Str.**

Von **Ostern c.** ist auf dem **Graben No. 30** eine Wohnung von fünf Stuben, nebst Bodenstube und Zubehör, mit Benutzung des Gartens, zu vermieten. **E. Treppmacher**.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. Januar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	80 $\frac{3}{4}$	80 $\frac{1}{2}$
Kurl. u. Neum. Schuldversch. .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	47	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	104 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
A c t i e n .			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	122 $\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	109 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	105 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	86	85
dto. dto. Prior. Actien	5	101 $\frac{1}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	8 $\frac{3}{4}$	8 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4